
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 75. Hirschberg, Mittwoch den 17. September **1862.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Herren-Haus.

18. Sitzung, den 10. Sepbr. Der Gesetzentwurf über Aufhebung des Orts-Briefbestellgeldes wird angenommen.

19te Sitzung den 11. September. Die Gesetzentwürfe wegen Vorlegung des Staatshaushaltsetats, wegen des Baues einer Eisenbahn von Kohlfurth und Görlitz nach Waldenburg, wegen des Paßwesens und wegen der Stempelsteuer auf auswärtige Zeitungen werden angenommen.

Abgeordneten-Haus.

45ste Sitzung den 11. September. Auf der Tagesordnung steht Berathung des Etats der Militairverwaltung. Vor Eröffnung der Generaldiskussion nimmt der Herr Finanzminister das Wort, um die Stellung des Ministeriums zur Budget- und Militairvorlage darzulegen.

Der Herr Minister weist nach, daß eine durchgreifende Reform der Heeres-Organisation nothwendig war zur consequenten Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und zur Erleichterung der Landwehr in ihren Dienstverpflichtungen. Diese Umgestaltung des Heeres fand in ihrem wesentlichen Grundgedanken allgemeine Anerkennung. Ein extraordinärer Kredit wurde 1860 und 1861 bewilligt und der Regierung aufgegeben, dem nächsten Landtage ein Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 3. September 1814 vorzulegen. Die Umgestaltung des Heeres konnte keine temporäre Maßregel sein, es durften also auch die Ausgaben nicht eingestellt werden, obgleich ihre Bewilligung formell noch nicht erfolgt war. Das dem Landtage vorgelegte Gesetz, betreffend die Wehrpflicht, hat die Zustimmung des Herrenhauses gefunden; eine Beschlußnahme des Abgeordnetenhauses kam wegen Auflösung desselben nicht zu Stande. In der gegenwärtigen Session ist nur deshalb keine neue Vorlage gemacht worden, um die Dauer der Session möglichst abzukürzen. Die Regierung erklärt aber, daß die zeitige Formation der Armee, insoweit solche eine dauernde Erhöhung des Etats oder eine anderweitige gesetzliche Regelung der Dienstverpflichtung erfordert, so lange als eine definitive nicht betrachtet werden kann, als dazu nicht die verfassungsmäßige Zustimmung des Landtages ertheilt sein wird. Die aufgehobenen Steuerzuschläge gewähren dem Lande eine Steuererleichterung von jährlich 3½ Millionen Thalern und gleichwohl schließen die vorliegenden Etats mit keinem höheren Deficit ab, als es bei Forterhebung der Steuerzuschläge der Fall war. Nach der Finanzlage des Staats kann die Genehmigung des Etats für 1862 nicht dem mindesten Bedenken unterliegen und auch für 1863 und weiter ist anzunehmen, daß extraordinäre Zuschüsse zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben nicht nöthig sein werden. Die bisherigen Ausgaben waren unvermeidlich, wurden in gutem Glauben geleistet und zu ihrer Deckung waren hinlängliche Mittel in den gesetzlich bewilligten Einnahmen vorhanden. Der Umstand, daß das Gesetz, wodurch die Wehrpflicht allgemein geregelt werden soll, erst in der nächsten Session, d. h. wenige Monate später vorgelegt werden soll, kann es nicht rechtfertigen, durch Versagen der nöthigen Mittel eine Situation zu erzeugen, welche geeignet ist, die Ordnung des Staatshaushalts in der bedenklichsten Weise zu stören, die innere Verwaltung zum größten Nachtheil der wichtigsten öffentlichen Interessen zu lähmen und die Regierung dem Auslande gegenüber in eine Lage zu bringen, welche ihr auch die Lösung der nach dieser Richtung ihr obliegenden Aufgaben erschwert. Wenn nach dem Vorschlage der Kommission für das Heer nur diejenige Summe bewilligt würde, welche bis 1860 ausgereicht hat, so würde das Zustandekommen eines Etatsgesetzes unmöglich gemacht, weil die Ausgaben für 1862 bereits geleistet sind und in den letzten Monaten Ersparnisse nicht mehr gemacht werden können. Die Staatsregierung konnte nach Lage der Verhältnisse im allgemeinen Staatsinteresse nicht anders, als geschehen, verfahren, und sie ist sich bewußt, durch thatsächliches Entgegenkommen ihr aufrichtiges Bestreben an den Tag gelegt zu haben, eine Lösung der obschwebenden Frage zu erleichtern; sie beharrt auch ferner in dieser Gesinnung, aber sie darf auch nicht unterlassen, der Landesvertretung die ganze Schwere der Verantwortung vor Augen zu stellen, welche auf einer Versagung

der nach Lage der Sache durchaus unentbehrlichen und nachweislich vorhandenen Mittel ruhen würde.

46. Sitzung den 12. September. Fortsetzung der General-Diskussion über den Etat der Militärverwaltung pro 1862. (Es haben sich nicht weniger als 57 Redner gemeldet.) Vor der Tagesordnung zeigt der Präsident an, daß der Abgeordnete Staatsanwalt Koch (Trebnitz) in seiner Wohnung todt gefunden worden sei.

Berlin, den 8. Septbr. Ihre Majestät die Königin-Wittwe ist von Pillnitz nach Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Berlin, den 12. September. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen ist gestern aus Karlsruhe nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, den 13. Septbr. Se. Majestät der König sind heute früh 7 Uhr von Karlsruhe auf der Station Großbeeren eingetroffen und haben Sich nach Schloß Babelsberg begeben.

Berlin, den 13. Septbr. Heute Mittag 1 Uhr fand in der Taufkapelle des Neuen Palais zu Potsdam die Taufe des am 14. August geborenen Prinzen, Sohnes Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, statt. Der Täufling erhielt die Namen Albert Wilhelm Heinrich. Nach der Taufe begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in die anstoßenden Salons, um Ihre Glückwünsche darzubringen, worauf Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von den übrigen Taufzeugen eine Defilircour annahm. Nach Beendigung der Cour fand im Marmorsaale Galatafel statt.

Posen, den 10. Septbr. Eine hier in polnischer Sprache erscheinende Zeitung hatte die Anzeige von einer in der Pfarrkirche zu Pleschen abzuhaltenden Trauerandacht für die Seelen der kürzlich in Warschau hingerichteten drei Mörder gebracht. Der Oberpräsident macht nun bekannt, daß jene Anzeige ohne Wissen der dortigen Geistlichen erschienen ist, welche überdies erklärt haben, eine derartige Trauerandacht weder vorbereitet zu haben noch abhalten zu wollen; auch habe der Erzbischof erklärt, er werde nimmermehr dulden, die Gotteshäuser durch dergleichen Andachten zu entweihen und den Diöcesanen Aergerniß zu geben.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 3. Septbr. Das Ministerium hat die nach der Geschäftsordnung der Ständeversammlung vom 20. Juli 1848 dem bleibenden Ständeausschusse zugewiesenen Wahlprüfungen der Landtagskommission in Vereinigung mit drei bis fünf von dieser zu bestimmenden Abgeordneten übertragen.

Baden.

Karlsruhe, den 10. Septbr. Gestern wurde in der Hofkirche die Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin vollzogen. Unter den Zeugen befanden sich Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen, sowie Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen. Ihre Majestät die Königin von Preußen hielt die neugeborene Enkelin selbst über die Taufe. Die getaufte Prinzessin hat die Namen Sophie Maria Victoria erhalten.

Oesterreich.

Wien, den 2. Septbr. In Venedig kommen wöchentlich einige Male regelmäßig Demonstrationen vor. Wenn die Militärmusik zu spielen beginnt, verlassen die Italianissimi mit großer Ostentation den Platz und die ganze Schaar der dem geheimen Comité unbedingt Gehorchenden entfernt sich, bis die Militärmusik ihre Produktionen beendet hat. — In Trient sind kürzlich Knallbomben gelegt worden, sie kamen aber an eine falsche Adresse und wurden, statt in das Haus eines hohen Beamten, in das eines Erz-Italieners gelegt, dem sie 34 Fenster einschlugen. — Den Turnvereinen in Wien ist der Gebrauch der deutschen Fahnen gestattet worden. — Uebereinstimmenden Nachrichten aus Galizien zufolge sind an vielen Orten Trauergottesdienste für die in Warschau wegen politischer Mordversuche Hingerichteten abgehalten worden. In Lemberg wurde während des Trauergottesdienstes an der Kirchenthüre der Krakauer „Czas" verbrannt, weil er die in Lemberger Blättern aufgestellte Ansicht, „der politische Mord sei nicht unerlaubt", bekämpft hatte. — Der Kaiser hat den Statthalter von Triest, Freiherrn von Burger, zum Marineminister ernannt.

Wien, den 2. Septbr. Am 29. August sind zwei in Haft genommene Franziskanermönche aus Südtyrol, welche für die italienische Bewegung agitirten, der Behörde in Innsbruck überliefert worden. — Am 30. August Abends sah sich in Innsbruck eine Militärpatrouille genöthigt, gegen einen Soldaten, der mit gezogenem Säbel das Leben einzelner Personen gefährdete und sich der Wache widersetzte, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Von einem Bayonnetstich durchbohrt, blieb der Ruhestörer augenblicklich todt. — In Krakau ist der eigenthümliche Fall vorgekommen, daß in Folge eines nur beabsichtigten Duells der eine Gegner ums Leben gekommen ist. Das Duell kam nicht zu Stande, da die Vermittelung gelang. Der eine, Kaminsky, Sohn eines russisch-polnischen Gutsbesitzers, reichte seinem Gegner, dem Redakteur des Czas, Herrn Chrzanowski, zur Versöhnung die rechte Hand und nahm dabei die geladene Pistole in die linke Hand, bei welcher Bewegung die Pistole losging und der Schuß dem Kaminsky ins Bein fuhr. Ein hinzugetretener Brand beschleunigte den Tod.

Schweiz.

Am 5. September erfolgte die Einlegung des Telegraphentaues durch den Bodensee zur submarinen Verbindung Baierns und der Schweiz. Die Gesammtlänge des Taues beträgt 70000 Fuß, die Schwere 280 Centner, die größte Tiefe des Sees für Lagerung des Kabels 300 Fuß. Im direkten Anschluß an das unterseeische Tau befindet sich am jenseitigen schweizerischen Gestade die Telegraphenverbindung mit St. Gallen und dem Innern der Schweiz.

Belgien.

Brüssel, den 9. Septbr. Der Prinz von Wales ist am 7. und die Prinzessin von Dänemark mit der Prinzessin Alexandra am 8. hier eingetroffen und mit den gebührenden Ehren empfangen worden. — Ein Kopenhagener Blatt theilt mit, daß die Königin Victoria beim Prinzen Christian von Dänemark um die Hand der Prinzessin Alexandra für den Prinzen von Wales angehalten habe. Die Partie ist nach brüsseler Privatbriefen vom Könige von Belgien arrangirt und von der Königin Victoria bei ihrer letzten Anwesenheit in Brüssel gutgeheißen worden. Die Verlobung ist heute vollzogen worden und die Vermählung wird schon im November stattfinden.

Frankreich.

Paris, den 9. Septbr. Admiral Jaures ist vorgestern von Toulon abgegangen, um sich über Suez nach China zu begeben, wo er das Kommando über das französische Geschwader übernehmen soll. — Das nach Civitavecchia be-

stimmte Regiment hat Gegenbefehl erhalten und bleibt in Lyon. — Prinz Napoleon tritt den 11ten eine zweimonatliche Reise über Corsika nach Aegypten an. — König Ludwig von Baiern hat sich in Marseille nach Rom eingeschifft.

Paris, den 10. Septbr. In 160 Städten Frankreichs war bisher das Bäckergewerbe verpflichtet, unter amtlicher Kontrole stets Korn- und Mehlvorräthe in Reserve zu halten, und durch ein kaiserliches Dekret vom 16. November 1858 war bestimmt, daß jeder Bäcker mindestens für drei Monate voraus versorgt sein solle. Nachdem aber das Gesetz vom 15. Juni 1861 die Ein- und Ausfuhr des Getreides ganz freigegeben hat, ist durch ein kaiserliches Dekret vom 2. Septbr. jene Bestimmung aufgehoben und jedem Bäcker soll sein Antheil an dem aufgespeicherten Getreide ausgeliefert werden. — Die Existenz eines Briefes des mexikanischen Präsidenten Juarez an den Kaiser bestätigt sich. Juarez legt in demselben dar, daß grade die Anwesenheit des französischen Expeditionskorps ihn an der Errichtung einer starken und dauerhaften Regierung hindere, und besteht darauf, daß Frankreich die Partei, die es jetzt unterstützt, aufgebe und sich mit der nationalen Partei verbinde.

Spanien.

Die nach Fernando del Po transportirten Verurtheilten von Loja sind von der Königin amnestirt worden und werden auf einem Staatsdampfer zurückgebracht.

Laut eines königlichen Dekrets dürfen im Auslande gedruckte spanische Bücher ohne Erlaubniß der Regierung nicht eingeführt werden; Bücher, welche etwas gegen das christliche Dogma enthalten, dürfen in keiner Sprache eingeführt werden. Die Untersuchung solcher Bücher steht dem Bischof zu, in dessen Sprengel die Douane gelegen ist. — Die in 18 Monaten zu verabschiedenden Soldaten sind beurlaubt worden. Man betrachtet dies als einen Beweis, daß der öffentlichen Ordnung keine Gefahr drohe.

Italien.

Rom, den 6. Septbr. Die Menge derer, die sich durch unvorsichtige Aeußerungen Verhaftung zuziehen, ist sehr groß. Die gewöhnlichen Gefängnisse wollen nicht mehr ausreichen und man denkt daher daran, ein neues einzurichten. — Die neapolitanische Eisenbahn bis zur römischen Grenze ist fertig, aber die römische Regierung kann sich noch immer nicht entschließen, den Dienst der sich anschließenden, schon längst vollendeten römischen Bahn fürs Publikum freizugeben.

Rom, den 9. Septbr. König Ludwig von Baiern ist gestern in Rom angekommen und sollte heute vom Papste empfangen werden.

Turin, den 8. Septbr. Nach Varignano und Palmaria sind 1800 Mann Verstärkungen geschickt worden. Am 6ten sind wieder 850 Gefangene angekommen, welche in Porto Venere untergebracht wurden. Vor Varignano liegen jetzt 11 italienische Kriegsschiffe. Eine große Anzahl Freiwilliger, welche Garibaldi nach Kalabrien gefolgt waren und entwaffnet wurden, sind in Messina angekommen. Die Kleider und Schuhe fielen ihnen stückweise vom Leibe und man eröffnete Subskriptionen, um sie mit dem Nöthigsten zu versehen. Die Nachricht von der Niederlage der Garibaldianer und der Gefangennehmung ihres Führers hat in Messina eine große Aufregung hervorgerufen. In der Nacht wurden Droh-Anschläge an den Mauern angeheftet. Es sind Verhaftungen vorgenommen worden. Auch in Palermo kam es auf die Nachricht von dem Gefecht bei Aspromonte zu Zusammenrottungen und Unordnungen.

Turin, den 9. September. Die königl. Truppen haben bei der Affaire von Aspromonte 5 Todte und 25 Verwundete gehabt. Die Zahl der Verwundeten bei den Garibaldianern belief sich auf 20, die der Todten ist nicht bekannt. Garibaldi wohnt in den Offizierswohnungen. Ebendaselbst befinden sich auch sein Sohn Menotti und seine ersten Offiziere. General Bixio ist mit dem jüngsten Sohne Garibaldis in Spezzia und beide begeben sich täglich nach Varignano. Die Tochter Garibaldis wurde sofort zu ihrem Vater gelassen. — Der Kriegsminister hat beschlossen, diejenigen gefangenen Garibaldianer, welche noch nicht 18 Jahre alt sind, ihren Familien zurückzuschicken. — Auf den Aufruf Cialdinis zur Niederlegung der Waffen hatten sich bis zum 4. September nur 200 gestellt. Es stehen also noch 1000 bis 1500 Garibaldianer unter Waffen. In Sicilien haben die vor der Einschiffung in Catania entlassenen Freiwilligen halborganisirte uniformirte Corps gebildet. Eins derselben, 600 Mann stark, wollte sich der Stadt Barcelona durch Unterhandlung bemächtigen, mußte sich aber vor den heranrückenden Truppen in die Berge zurückziehen.

Turin, den 13. Septbr. Mit Garibaldi geht es besser. Das Fieber ist leicht, die Schmerzen haben aufgehört und die Eiterung ist reichlich. — General Cialdini ist in Turin angekommen, um dem Ministerium über den Zustand der neapolitanischen Provinzen Bericht zu erstatten. Nach Vollendung seiner Mission begibt er sich wieder zu seinem Armeecorps nach Bologna. — Nach Messina, wo eine große Aufregung herrschen soll, sind zwei Fregatten abgegangen.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen besichtigte vorgestern den „Warrior" in Spithead und die englische Fregatte „Resistance". Se. Königliche Hoheit begibt sich über London nach Dover, um mit der Schraubenkorvette „Gazelle" nach Danzig zurückzukehren. Die aus lauter Dampfern bestehende, bei Chatam stationirte Reserveflotte wird immer stärker. Sie besteht gegenwärtig aus 53 Schiffen mit 1454 Geschützen. — Ein Herr Philipps soll ein Surrogat für Baumwolle entdeckt haben, wovon man sich weitgreifende Folgen verspricht, doch ist die Sache noch ein Geheimniß. — In Liverpool ist gestern ein Theil des Armenhauses und die anstoßende Kirche abgebrannt, was 20 Menschen das Leben kostete. Das Feuer brach in einem Schlafsaale aus, der für Mädchen bestimmt ist. Alle Anstrengungen, die Unglücklichen zu retten, waren vergeblich. Zwei Wärterinnen und ein erwachsenes Mädchen wurden ein Opfer ihrer Rettungsversuche und 17 oder 18 Kinder kamen im Rauche und in den Flammen um. Die Ueberreste waren zum Theil durch das herabgestürzte Gebälk fürchterlich verstümmelt und 14 Kinderleichen fand man auf ihren eisernen Bettstellen so verkohlt und geschwärzt, daß sie nicht wieder zu erkennen waren — In Irland ist das Bandsystem noch immer nicht unterdrückt. Neulich wurde einem Gutsbesitzer ein Drohbrief mit dem Befehle zugeschickt, seinen Verwalter zu entlassen. Als dies nicht geschah, wurde derselbe durch einen Schuß schwer verwundet. Der Thäter wird schwerlich entdeckt werden, da Niemand wagt, in solchen Dingen Anzeige zu machen oder Zeuge zu sein.

London, den 9. September. Bei Gelegenheit einer gerichtlichen Todtenschau wurde gestern amtlich nachgewiesen, daß die Zahl der Kindermorde in London in erschreckender Weise zunehmen und daß kein Tag vergehe, an dem nicht ein todtes Kind gefunden würde. — Im vorigen Jahre wurden bei Eisenbahnunfällen 284 Personen getödtet und 883 beschädigt.

*

London, den 11. Septbr. In Chatam ist gestern der „Royal Oak" vom Stapel gelassen worden, welches das gewaltigste Panzerschiff der englischen Flotte zu werden verspricht. Seine Eisenbekleidung ist viel stärker und vollständiger als die des „Warrior" und die Ausrüstung wird ohne Zögern vorgenommen werden. — In den nächsten Tagen wird ein großer Theil der in den Regierungs-Etablissements von Woolwich beschäftigten Arbeiter entlassen werden und diese Reduktion wird nach und nach 6000 Personen betreffen. Gegenwärtig sind in diesen Etablissements 12000 Personen beschäftigt — eine beispiellos große Zahl für ein einziges Arsenal. — Seit 4 Wochen haben in London 30 Feuersbrünste von Bedeutung stattgefunden und die Krinoline hat ohngefähr einem Dutzend Frauenspersonen das Leben gekostet.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 6. September. Heute wurde auf dem Mitriuskaplatze öffentlich das Straferkenntniß gegen den ehemaligen Sakristan der Palastkapelle Sergius Tschistiakoff bekannt gemacht. Derselbe ist wegen Kirchendiebstahls zum Verluste der Ehrenrechte und Zwangsarbeit auf 4 ½ Jahre verurtheilt worden. Die Untersuchung hat über 20 Jahre gedauert.

Petersburg, den 9. Septbr. Aus Rußland kommen immer noch Brandberichte. Im Gouvernement Kiew sollte deshalb der Belagerungszustand proklamirt werden. Die Stadt Kaminietz ist beinahe ganz eingeäschert. Die verhafteten Brandstifter stellen sich geistesverwirrt. In einigen Gegenden von Podolien, Volhynien und der Ukraine erheben sich die Bauern gegen die Frohnen und nehmen eine drohende Stellung gegenüber dem Adel an.

Warschau, den 8. September. Gestern wurde der Jahrestag der Krönung durch Gottesdienst in allen Kirchen, Gratulationsempfang der Behörden, Abends Illumination und Vorstellung im Orangerietheater gefeiert. Heute herrschte Ruhe. Nachmittags unternahm der Großfürst-Statthalter mit seiner Gemahlin und Kindern unter militärischer Escorte eine Fahrt durch die Stadt, was von Seiten des Publikums mit Freuden und Begrüßungen aufgenommen wurde. — Die Verhaftung des ehemaligen Hauptmanns im Generalstabe Dombrowski hat noch zu andern Verhaftungen geführt. — Das schon einmal in Circulation gewesene Gerücht von einer von der Mordbrennergesellschaft beabsichtigten Bartholomäusnacht gegen alle Deutsche ist abermals aufgetaucht. Es ist aber nicht zu zweifeln, daß für alle möglichen Ereignisse energische Maßregeln getroffen worden sind. — Auf Befehl des Großfürsten-Statthalter ist der Kriegszustand im Gouvernement Radom, mit Ausnahme der Städte Radom und Kielen, aufgehoben worden.

Serbien.

Belgrad, den 10. September. Die hier bekannt gewordenen Schlußresultate der in Konstantinopel stattgefundenen Konferenzen sind folgende: die Türken geben die Festungen Sokol und Uschiza auf, behalten die Donaufestungen, besetzen aber nur die Festung Belgrad. Die türkischen Einwohner verlassen mit Entschädigung die Stadt. Die Festungsrayon wird erweitert. Die Feststellung der Entschädigungssumme für die bis jetzt im Festungsrayon Wohnenden wird den streitenden Partein überlassen.

Belgrad, den 10. Septbr. In Uschitza haben die Türken den kürzern gezogen und sind jetzt im Fort und in ihren Wohnungen umzingelt. Dem Einschreiten der Diplomaten ist es zu verdanken, daß einstweilen der Kampf ruht. Es sollen 170 Magazine und 130 Häuser niedergebrannt und das übrige arg verwüstet sein.

Griechenland.

Der Gedanke, nur unter einem orthodoxen (d. h. griechischen) Könige könne Griechenland gedeihen, wird immer mehr zur Parole, unter welcher sich alle Hoffnungen und Leidenschaften vereinigen. Ein bedenkliches Zeichen des herrschenden Geistes sind die im Peloponnes herrschenden „Verbrüderungen", deren Zweck die Regierung nicht einmal zu kennen scheint. Es ist zu besorgen, daß die rohe Gewalt in die Hände Derjenigen gelangt, welche am besten wühlen können. In dieser Kunst hat man es schon weit gebracht. So werden die Traubenkrankheit, die Krankheit der Seidenraupe, der Rosenstöcke und der Mangel an Regen dem Umstande zugeschrieben, daß ein nicht orthodoxer König das Land regiere. Die Bauern glauben das zwar nicht alle, aber sie entschuldigen sich doch damit, wenn sie ihren Pachtzins nicht zahlen können oder wollen.

Türkei.

Galatz, den 5. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen passirte heute incognito unsere Stadt auf der Reise nach dem Kaukasus. Se Königl. Hoheit verließ hier die Donaustraße und betrat den Landweg nach Odessa. Die zu Schiffe mitgebrachten Wagen fanden wegen ihrer eleganten und praktisch-tüchtigen Einrichtung viel Bewunderer.

Nach Mittheilungen aus Ragusa vom 10. September enthält der zwischen der Türkei und Montenegro abgeschlossene Vertrag 14 Artikel. Drei sind bereits bekannt (Suzerainetät der Pforte, Militärstraße rc.); die anderen stipuliren die Eröffnung einer Handelsstraße bis nach Cettinje; Aufrechterhaltung der 1859 festgestellten Grenzlinie die Abtretung Grahovo's an die Montenegriner, Auswechselung der Deserteure und die Anbahnung von Handelsbeziehungen zwischen Montenegro und den angrenzenden türkischen Provinzen.

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork vom 1 September haben die Unionisten in der Nähe von Richmond eine Niederlage erlitten und haben sich mit Verlust ihrer Artillerie nach Kentucky zurückziehen müssen.

Folgentes ist die klarste Darstellung, die sich bis jetzt über die Ereignisse in Virginien kombiniren läßt. Die Südkonföderirten griffen am 23sten die Rappahannock-Station an und zwangen die Unionisten, die Rappahannock-Linie aufzugeben. Nachdem sie die Brücke über den Fluß verbrannt hatten, zogen sich die Unionisten nach Warrenton Junction, eine Strecke von 10 Meilen, zurück. Am 26sten machte die südkonföderirte Streitmacht, die bald auf 2000, bald auf 7000 Mann geschätzt wird, einen stürmischen Angriff auf Manassas Junction im Rücken der unionistischen Armee Die Unionisten wurden aus Manassas hinausgejagt und verloren eine Batterie von 9 Kanonen. Der Feind zerstörte alle Gebäude nebst werthvollem Eigenthum, schnitt den Telegraphen durch und vernichtete die Eisenbahn, so daß sowohl die telegraphische wie die Bahnverbindung zwischen Pope und Washington unterbrochen wurde. Die Südkonföderirten marschirten darauf nach Bull Run-bridge und vertrieben die Unionisten auch von diesem Punkte. Ihre Kavallerie rückte dann nach Fairfax vor. Man vermuthet, daß die Südkonföderirten dem General Pope in den Rücken kamen, indem sie durch Thoroughfare Gap gingen. (Es geht hieraus deutlich hervor, wie schlecht es mit der Unionsarmee steht. Die einzelnen glücklichen Gefechte, die der vorstehend geschilderten Niederlage folgten, haben in der Hauptsache nichts geändert. Diese

Hauptsache ist: die Südlinger stehen 5 deutsche Meilen von Washington, zum Theil schon im Rücken der Unionsarmee.)

Berichte aus Newyork vom 2. September melden, daß General Pope sich bei Centerville mit General Banks vereinigt hat. Der konföderirte General Jackson soll verwundet sein. Der unionistische General Burnside hat Fredericksburg geräumt und sich nach Acquia Creek zurückgezogen. Die Vorposten der Konföderirten sind in der Nachbarschaft von Cambridge nahe Washington gesehen worden. Die Konföderirten machen Bewegungen gegen Kentucky, wo die Unionisten Lexington geräumt haben. 30000 Konföderirte stehen in der Nähe dieser Stadt. In Cincinnati, Newport und Louisville sind alle waffenfähigen Bürger zum Militärdienst einberufen worden. Nach ferneren Berichten hat Pope am 2. September Centerville geräumt. Die ganze Bundesarmee hat sich hinter die Befestigungen von Washington zurückgezogen. Mac Clellan ist zum Kommandanten dieser Stadt ernannt worden. Zu Wienna, 12 Meilen von Washington, haben die Konföderirten große Streitkräfte concentrirt; sie scheinen in Maryland eindringen zu wollen. Die Konföderirten haben Lexington besetzt und die Unionisten Frankfurt in Kentucky geräumt.

Mexiko. Nach Berichten aus Veracruz vom 10 August sind die Schwierigkeiten, denen zufolge die mexikanische Fahne von dem Fort St. Jean d'Ulloa verschwunden war, beseitigt und weht dieselbe wieder neben der französischen. In einer Entfernung von 5 Stunden von Veracruz sind Verproviantirungsposten echelonnirt, welche auf einer Strecke von 30 Stunden eine regelmäßige Verbindung mit Orizaba und Alapa unterhalten. Ein erstes Convoi hatte 10000 Lasten und über 300 Ochsen von dem Dorfe Jean nach Orizaba gebracht. — Es ist stark die Rede davon, daß auf Kosten des Kriegsministeriums eine Eisenbahn von Veracruz nach Cordova gebaut werden soll.

Asien.

China. Die Taipings haben sich aus der Nähe von Shanghai zurückgezogen. Bei Nanking verstärken die Kaiserlichen und die Taipings ihre Armeen.

Japan. Ueber die feindselige Stimmung der Daimios gegen die Fremden gehen beunruhigende Nachrichten ein. Die fremden Gesandten haben trotz des Mordanfalls auf den englischen Gesandten beschlossen, in Jeddo zu bleiben.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem gegenwärtigen Jahrmarkte in Breslau finden, wie die Schl. Z. berichtet, die geschmackvollen Thonwaaren von Franke aus Herischdorf bei Warmbrunn, die sich durch gefällige Formen, Dauerhaftigkeit und billige Preise auszeichnen, großen Absatz.

In Brieg wurde am 12. September an dem Miethgärtner Kille aus Baumgarten bei Ohlau das Todesurtheil vollstreckt. Derselbe hatte seinen siebenjährigen unehelichen Sohn, um sich seiner zu entledigen, ermordet.

In Flakenheide bei Neustettin in Pommern geriethen am 4. September ein Schmied und ein Tischler in Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartete, und der Tischler brachte dem Schmiede mit einem Messer eine solche Wunde in der Brust bei, daß dieser auf der Stelle todt niedersank.

In Köln stürzte am 10. September bei einem Neubau eine 12—15 Fuß hohe Mauer in der Länge von 30 Fuß auf die Straße und bedeckte die dabei beschäftigten Arbeiter, sowie vorübergehende Personen. Bereits sind 3 Leichen aus dem Schutt hervorgezogen, mehrere sind schwer verwundet und ein Kind wird vermißt. Die Veranlassung des Unglücks soll der Mangel der Verankerung der Mauer sein.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die erledigten Seniorenstellen des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse (Schlesien betreffend) zu verleihen: dem Kürassier a. D und Magazinwächter Hübner zu Schwusen bei Glogau, dem Unteroffizier a. D. und Boten bei der Kreiskasse zu Habelschwert Schmidt, dem Secondelieutenant und Zahlmeister a. D. Stange zu Reichenbach, dem Musketier a. D. Werner zu Laitzen bei Frankenstein, dem Unteroffizier und Grenzaufseher a. D. Kastner zu Beneschau bei Ratibor und dem Premierlieutenant und Salzfaktor a. D. Faber zu Neusalz.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Feldwebel-Lieutenant am Kadettenhause zu Wahlstatt, Secondelieutenant a. D. John, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Polizeisergeanten Weber zu Patschkau im Kreise Neisse das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Zwei alte Jungfern.

Eine Erinnerung von Elfried v. Taura.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Als ich in das Haus der beiden Schwestern trat, begegnete mir die Magd in der Flur. Ich gab ihr die Karte zur Bestellung an ihre Herrschaft und bat um Antwort. Sie ging hinein. Im nächsten Augenblick hörte ich einen leichten Schrei, dann den Ruf: Nettchen! — „Was ist denn, Linchen?" erwiederte Nettchen. — „Hier lies — o Gott!" gab Linchen zur Antwort. Nach einem Weilchen sagte Nettchen: „Aber Linchen! Du bist ja ganz außer Dir! ich dachte, Du wärst über diese Geschichte hinweg —" — „Ja — aber diese plötzliche Erinnerung" — versetzte Linchen. Darauf fragte Nettchen die Magd: ob der Ueberbringer der Karte vielleicht noch da sei? Die Magd bejahte und rief mich hinein. — „Wer gab Dir diese Karte?" fragte die ältere Schwester. Ich erzählte den Vorgang. Ja — jetzt stehen sie ganz lebendig vor mir, die armen guten Damen. Ich höre Linchens schmerzlichen Aufschrei, sehe ihr und Nettchens tiefes Erblassen, ihr Zittern, ihr gegenseitiges In-die-Armesinken und Schluchzen: „O Gott! o Gott! warum nun das noch?" Das klang erschütternd in mein Herz hinab; ich mußte so heftig weinen wie die Frauen. Endlich trocknete Nettchen ihre Augen und besann sich auf meine Gegenwart. „Guter Junge!" sprach sie zu mir tretend und meine Wange streichelnd — „wohl Dir, daß Du weinen mußt, wenn Andere weinen, aber hoffentlich wirst Du nie Thränen weinen, wie wir sie vergossen. Also der Fremde liegt in den „Mohren" und ist schwer verletzt?" Ich bejahete. „Gut! sag' dem Doctor, wir würden gleich selbst kommen!" Ich flog nach den „drei Mohren" zurück und entledigte mich meines Auftrages. Bald darauf erschienen die beiden Schwestern — aber ich durfte nicht Zeuge ihres Besuches

sein. Betrübt ging ich nach Hause. Als ich am Abend wieder in die „drei Mohren" kam, mich nach dem Befinden des Kranken zu erkundigen, erfuhr ich, daß die Schwestern noch immer bei ihm wären und den Geistlichen hätten holen lassen. Der reichte ihm jetzt das Abendmahl. Ich erschrak — „steht es so?" sagte ich halblaut, „Ja, er wird's nicht lange mehr treiben," erwiederte der Hausknecht. Mir war fürchterlich zu Muth; ich mochte nicht heimgehen; ich ging die Straße hinaus. Schrecklich grinste der Ernst des Lebens in meine Kindheit herein. Ein Stück draußen stieß ich auf die Magd der beiden Schwestern. „Schickt etwa meine Herrschaft nach mir?" redete sie mich an; ich verneinte und sagte, was mich herausgetrieben. „Ach sieh nur!" rief sie meine Hand ergreifend, „Du bist ja, als wenn Du in unser Haus gehörtest. Meine Damen sind Dir aber auch schon längst recht gut und freuen sich jedesmal, wenn sie Dich kleinen Kerl unter den großen Schülern sehen. Aber ach Gott! heut hat sie der Himmel recht schwer heimgesucht — wenn nur das überstanden wäre! Komm, wenn Du Zeit hast, wir wollen uns ein wenig ausgehen und ausplaudern; im Wirthshaus und getrennt von meiner Herrschaft halt' ich's nicht aus!"

Hand in Hand gingen wir durch den kalten Dezemberabend. Dorchen — so hieß die Magd — schüttete ihr Herz aus, und nach und nach fand es sich bei mir ganz von selbst, daß ich sie nach dem Verhältniß ihrer Herrschaft zu dem unglücklichen Fremdling fragte. Und sie erzählte:

„Wie der Oberförster, meiner Herrschaft Vater, noch in seinem Amt gewesen, da hat er einen Gehilfen von feinem Herkommen angenommen, der bald seine ganze Gunst gewonnen. Auch Mamsell Nettchen, die damals allein zu Haus gewesen, hat Gefallen an dem schönen und gebildeten Menschen gefunden, und eh' sie sich's versehen, hat's loh in ihrem Herzen gebrannt. Bald hat auch der Herr Kurt vor ihr auf den Knieen gelegen, und sie hat ihn natürlich nicht liegen lassen, sondern ihn aufgehoben und ist mit ihm vor den Vater getreten, seinen Segen zu erbitten. Der hat auch freudig Ja gesagt und ist gleich bei seinem Fürsten eingekommen, daß er ihn in Ruhestand und den Kurt an seine Stelle setze; so lange sollte die Verlobung ein Geheimniß bleiben. Gerade um diese Zeit ist eine gute Freundin von Mamsell Nettchen Braut gewesen, die hat Nettchen gebeten, ihre Kränzeljungfer zu sein und eine Zeit lang bei ihr zu bleiben. Obgleich Mamsell Nettchen sich schwer von ihrem Liebsten getrennt, so hat sie der Freundin ihre Bitte nicht abschlagen können, und ist zu ihr gereist. Ihr Vater selbst hat sie auf das nur eine kleine Tagereise entfernte Gut der Freundin gebracht. Noch ehe er zurückgekehrt, ist ganz unerwartet Linchen von der Pension heimgekommen. Wegen eines Nervenfiebers, das in der Anstalt ausgebrochen, waren die gesunden Zöglinge sofort nach Hause entlassen worden. Daheim ist Linchen von Niemand als Kurt empfangen worden, von dem sie keine Ahnung gehabt, daß er ihr künftiger Schwager sei. Und der hat ihr auch nichts verrathen, und wie am folgenden Tag der Herr Oberförster heimgekehrt, da sind ihm die beiden Arm in Arm entgegengekommen; woraus er geschlossen, sie wüßten, wie sie zusammenstünden und hat von der Schwägerschaft auch nichts gesagt. So nur konnte das Unglück fertig werden, das geschah. Man kann noch heute sehen, daß Linchen von Antlitz viel schöner gewesen sein muß als Nettchen, der es die garstigen Blattern so übel zugerichtet; aber was das Herz betrifft und den Verstand, da giebt keine der andern etwas nach — aber der Herr Kurt hat sich doch in das schöne Gesicht seiner Schwägerin mehr vergafft, als er hätte thun sollen. Und Linchen, das gute unschuldige Ding, hat sich auch in ihn verliebt, und er ist schlecht genug gewesen, ihr Liebe und Treue zu schwören. Doch diesmal ist's nicht gleich vor den Vater gegangen. Linchen hat's zwar gewollt, aber Kurt hat sie gebeten, damit zu warten bis nach Nettchens Rückkehr. So ist denn die Liebschaft ganz geheim getrieben worden, und es giebt ein Verslein:

Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß,
Wie eine verborg'ne Lieb', von der Niemand nichts weiß.

Indeß ist Mamsell Nettchen mitten im Hochzeitsjubel von einer unerklärlichen Herzensangst befallen worden, die sie auch früher heimgetrieben, als sie bestimmt hatte. Um ihrem Kurt und den Andern eine kleine Ueberraschung zu machen, ist sie nicht bis vor das Forsthaus gefahren, sondern eine halbe Stunde zuvor abgestiegen und gleich durch den Forst nach dem Garten gegangen. Aber wie sie an diesen gekommen, ist sie auf einmal wie versteinert still gestanden, denn gar nicht weit von ihr hat Kurt mit Linchen Arm in Arm gesessen, und beide haben sich geküßt und Alles um sich her vergessen. Da ist's Nettchen gewesen, als müßte sie zusammenbrechen; aber der Himmel hat ihr viel Starkmuth verliehen, sie hat sich noch zusammengerafft, ist umgekehrt und still wieder zu ihrer Freundin zurückgekehrt. Von da hat sie an ihren Vater geschrieben und ihn inständig gebeten, ihr Verlöbniß als ungeschehen zu betrachten, sie habe nach reiflicher Ueberlegung gefunden, daß es für beide Theile besser, sie bleibe ledig; er möge Kurt Linchen geben, die besser für ihn passe und ihm gewiß Herz und Hand nicht versagen werde. Aber er solle Linchen nichts davon sagen, daß ihre Schwester bereits mit Kurt verlobt gewesen; sie möchte sich sonst vor ihm scheuen und dann wäre er am Ende gar ohne Braut — denn sie, Nettchen, könne nie mehr die Seine werden. Der gute, alte Vater hat nicht gewußt, was er denken solle, anfangs ist er bös auf Mamsell Nettchen gewesen, aber als er an ihr überaus verständiges Wesen gedacht, und wie sie nie etwas ohne gute Gründe gethan, da hat er sich darein ergeben und den Kurt allein mit dem Briefe bekannt gemacht. Der hat nicht gewußt, wie ihm geschehen; es ist kein Ja und kein Nein über seine Lippen gekommen. Vielleicht hat ihn das Gewissen gerührt. Indeß die Liebe zu Linchen hat doch am Ende den Sieg davon getragen, und die neue Verlobung ist vor sich gegangen. Nun hat Linchen ihr großes Glück der Schwester geschrieben. Aber wie sie den Brief siegeln will, vermißt sie ihren Siegelring und erinnert sich, daß sie ihn ihrem Kurt gestern angesteckt, und der war am Morgen in's Forstamt geritten. Da geht sie in die Schreibstube ihres Vaters, der auf das Revier gegangen, und sucht sich sein Petschaft.

Dabei fällt ihr der Entsagungsbrief ihrer Schwester in die Hände. Sie kann der Versuchung nicht widerstehen, einen Blick hineinzuthun, und da erfährt sie, was ihr hatte verschwiegen bleiben sollen. Eine schreckliche Unruhe bemächtigte sich ihrer — Kurts Untreue gegen die geliebte Schwester ist offenbar, und was der Vater nicht geahnt, das liest sie zwischen den Zeilen: daß Nettchen von dieser Untreue irgendwie Kunde erlangt und sich für die Schwester geopfert habe. Wie ihr das klar gewesen, hat es sie im Hause nicht mehr gelitten; sie ist in den Forst geeilt, dem Vater entgegen. Ein Gewitter ist im Anzug gewesen, sie hat's nicht geachtet. Unaufhaltsam ist sie durch den Wald geeilt; es hat geregnet, gehagelt, geblitzt, gedonnert, ihr ist das alles ein Kinderspiel gewesen gegen den Sturm im Herzen. Endlich hat ein Blitzstrahl sie zu Boden geschmettert — aber nicht getroffen, sondern nur betäubt. Köhler in der Nähe haben sie gleich nachher gefunden und in ihrer Hütte wieder zum Leben gebracht. Da ist auch ihr Vater hinzugekommen. Dem ist sie weinend um den Hals gefallen, und hat ihn bestürmt, doch gleich anspannen zu lassen und noch diesen Tag mit ihr zur Schwester zu fahren. Der Vater hat nicht gewollt, aber wie sie ihm die ganze Wahrheit entdeckt, da hat sie wieder Mühe gehabt, seinen Zorn gegen Kurt zu beschwichtigen. Endlich hat er eingewilligt, ist in's Forsthaus gegangen, hat anspannen lassen, Linchen abgeholt und mit ihr die Schwester aufgesucht. Da hat sich Alles aufgeklärt. Nun hat Linchen ihrerseits entsagt und verlangt, daß Nettchen Kurts Frau werde. Aber sie hat entschieden Nein gesagt. Da hat Linchen einen heiligen Eid geschworen, daß sie unter keiner Bedingung Kurts Weib werde — damit hat sie gemeint, Nettchen anderen Sinnes zu machen. Doch die ist fest geblieben. Und so hat der Herr Kurt keine der beiden Schwestern bekommen — denn es ist eine eigene Art, meine Herrschaft:

> Weich wie Wachs sind ihre Herzen,
> Aber ihr Sinn ist fest wie Stahl.

Linchen ist einstweilen mit bei Nettchens Freundin geblieben; wie der Vater allein heimgekommen, ist gerade seine Pensionirung mit Kurts Ernennung zum Oberförster eingetroffen. Der alte Herr hat ihm keinen Vorwurf gemacht — er hat nur gesagt: „Das trifft sich gut; so brauchen wir einander nicht mehr in den Weg zu kommen, ich kann sofort mit meinen Töchtern an einen Ort ziehen, wo wir vor Ihnen Ruhe haben." Hat auch dem Kurt weiter keine Rede gestanden; sondern hat seine Sachen gepackt und ist auf das Gut gezogen, das er sich schon früher gekauft. Als aber dort der Herr Kurt sich wieder zu nähern versucht, sind sie hierher gezogen und hier haben sie nie wieder von ihm gehört — bis heute. Der Himmel weiß, welcher Unstern ihn nun hierher geführt, den unseligen Mann!"

Als ich mit Dorchen wieder vor die „drei Mohren" kam, traten die Schwestern mit dem Pastor gerade aus der Hausthür. Diesen hörte ich noch die Worte sagen: „Es war löblich und christlich von Ihnen, meine Damen, daß Sie dem armen Manne den Trost Ihrer Verzeihung mit in's Jenseits gaben. Er hat erreicht, was ihn hierher führte. Friede sei seiner Seele!"

Ich flüsterte der Magd eine „Gute Nacht" zu und schlich mich davon. Ein Paar Tage später stand ich mit dem Singchor am Grabe des fremden Mannes. Wie sich inzwischen ergeben, war er mit dem Tod in der Brust schon hierher gereist, sonst wäre der Fall nicht tödtlich gewesen. Die Sehnsucht, die Schwestern vor seinem Sterben noch einmal zu sehen und sie zu versöhnen, hatte ihn hierher getrieben. Mit rechter Andacht sang ich ihm das „Ruhig ist des Todes Schlummer" nach. Die Schwestern, in tiefer Trauer, standen uns gegenüber, sie warfen die ersten Hände voll Erde auf den versenkten Sarg. Ach schon wenig Jahre später versenkte man auch ihre Särge — und ich konnte ihnen kein Lied nachsingen, keine Hand voll Erde auf die Särge werfen — der Sturm des Lebens hatte mich weit hinweg geweht von der stillen Heimath.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1. bis 3 Sept. Herr Baron v. Zedlitz und Neukirch, Kgl. Ceremonienmeister, a. Tiefhartmannsdorf. — Herr Schaaffhausen, Kgl. Amtsrath, n. Frau a. Heydänichen. — Herr Barchewitz, Lieut. in der Garde-Art.-Brig., a. Berlin. — Verw. Frau Rittmeister Hilbert a. Süssenbach. — Herrn Logisch, Bauergutsbes., a. Poppschütz. — Frau Kaufm. Beck a. Nürnberg. — Frau Gutsbesitzer Kießling a. Wartenberg.

Vom 4. bis 8. Sept. Herr Dr L. Poley a. Posen. — Herr v. Kempski, Lieut. im 2. Schles. Gren.-Reg., a. Wohlau. — Herr Trautmann, Gastwirth, a. Lauban. — Herr Schmidt, Brauereibesitzer, a. Berlin. — Herr Meywald; Glasschleiferstochter Pauline Meywald; beide a. Schreiberhau. — Herr Hübner, Grenzaufseher, a. Breslau. — Fräul. Warczeck a. Wahlstatt. — Frau Hebamme Hafter a. Reppen. — Frau Rupprecht a. Hirschberg. — Frau Breitmann a. Liegnitz.

Hirschberg, den 15. September 1862.

Am Donnerstage den 11. September Nachmittags beging auch die hiesige katholische Stadt-Schule ihr Kinderfest. Ein festlicher Auszug unter Musikbegleitung fand Statt. Die liebe Jugend beschäftigte sich mit mannichfachen Spielen und vollbrachte die Feststunden, vom Wetter begünstigt, in heiterster Stimmung. Trotz der vorangegangenen rauschenden Feste war die Theilnahme von Seiten der Aeltern und Kinderfreunde eine lebhafte. Als der Abend herangekommen, schloß der Herr Erzpriester Tschuppick das Fest mit einer herzlichen Ansprache an die Kinder und der Festzug begab sich wieder vom Festplatze bei dem Landhäuschen unter den Klängen der Musik nach der Stadt zurück.

Am 13. Septbr. sind die Schießstände der hiesigen Garnison von mehreren detaschirten Herren Offizieren der Garnisonen aus Glogau, Görlitz und Hirschberg einer näheren Inspicirung unterworfen worden. Man vermuthet, daß dies mit einer aus Glogau veröffentlichten Nachricht in Verbindung steht, nach welcher in der nächsten Zeit eine theilweise Dislocation der Truppen der 9ten Division stattfinden dürfte. Das 5te Jäger-Bataillon soll von Görlitz nach Hirschberg, das Infanterie-Regiment Nr. 47 von Hirschberg, Görlitz und Löwenberg nach Glogau, resp. Fraustadt, und das Füsilier-Regiment Nr. 38 von Glogau resp. Fraustadt nach Görlitz verlegt worden.

Heute früh gegen 10 Uhr passirten unsere Stadt auf Höchstihrer Durchreise nach Schloß Erdmannsdorf Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine von Preußen, um in unserem Thale einige Zeit zu verweilen.

Ueber die Schlesische Gebirgsbahn

schreibt man der Schlesischen Zeitung (s. Nr. 427 ders.) aus dem Laubaner Kreise Folgendes:

Die Commissionen des Herrenhauses für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle haben sich mit allen Stimmen gegen eine für die Gesetzes-Vorlage der Staatsregierung in Betreff der schlesischen Gebirgs-Eisenbahn und den Beschluß des Abgeordnetenhauses ausgesprochen. Im Laufe voriger Woche hat das Plenum des Herrenhauses die Sache berathen und seine Zustimmung zu dem Berichte der Commissionen ertheilt.

Der Bau der Bahn wird noch in diesem Jahre beginnen können, wenn die Kreise, welche von derselben berührt werden sollen, der unerläßlichen Bedingung der unentgeldlichen Bewilligung des Grund und Bodens zu dem Bahnkörper und den Bahnhöfen nachkommen. Wie verlautet, haben nur die Kreise Görlitz und Lauban der Anforderung der Staatsregierung völlig entsprochen, die übrigen Kreise sind leider bis jetzt noch nicht zu dem Beschlusse gelangt, den Grund und Boden unentgeldlich herzugeben. Die Motive zu dieser abwartenden Haltung sind nicht bekannt, allein es scheint, daß die betreffenden Kreisvertretungen sich noch immer mit der Hoffnung tragen, daß die Staatsregierung auch ohne diese Bewilligung den Bau der Bahn in Ausführung bringen wird. Diese Illusion wird aber durch die thatsächliche und rechtliche Lage der gepflogenen Verhandlungen vernichtet.

In den Motiven zu der Gesetzesvorlage der Staatsregierung ist Seite 10 wörlich gesagt:

„Der Kostenaufwand für die 19,7 Meilen lange Bahn würde sich nach dem vorliegenden Kostenanschlage ausschließlich des Werthes für den erforderlichen Grund und Boden, dessen unentgeltliche Hergabe von den Kreisen und Gemeinden gefordert werden muß, — auf 11,400,000 Thlr. belaufen.

In dem Anschlage ist Titel 1 für Grund-Erwerb nichts ausgeworfen und die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle sind dieser Voraussetzung vollständig beigetreten. Es würde daher eine arge Täuschung sein, wenn man hiernach noch annehmen wollte, daß die Staatsregierung sich in der Lage befände, den Kreisen eine Erleichterung zu gewähren, welche das adoptirte Prinzip der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens in Frage stellen würde. Die mit der Ausführung des Gesetzes beauftragten Minister des Handels und der Finanzen können wohl ein Arrangement genehmigen, durch welches den Gebirgskreisen wesentlich geholfen und die Staatskasse gegen jeden Verlust in Bezug auf die Grunderwerbungsfrage sicher gestellt würde, allein sie sind durch das Gesetz gebunden, das Prinzip der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens stricte zu wahren.

Wie verlautet, ist in diesen Tagen von den Kreisständen des Laubaner Kreises die Bitte an den Handelsminister gerichtet worden, in Rücksicht auf die traurige Lage der Gebirgskreise ein Arrangement zu genehmigen, durch welches das Capital für die Grund- und Nutzungs-Entschädigung vom Staate gezahlt, die Zinsen dieses Capitals aber von den Kreisen garantirt und die Amortisation mit 1 Procent jährlich bewirkt würde. Es läßt sich hoffen, daß dieser Vorschlag, der das angenommene Prinzip nicht alterirt, angenommen werden wird, allein jeder Einsichtige wird sich auch sagen müssen, daß eine solche Bewilligung auch das Aeußerste ist, was die Staatsregierung concediren kann.

Die betheiligten Kreise mögen außerdem nicht vergessen, daß der Minister für Handel durch den § 1 der Gesetzesvorlage nur ermächtigt, aber nicht verpflichtet ist, die schlesische Gebirgs-Eisenbahn zu bauen, und daß er deshalb vollkommen berechtigt ist, den Kreisen, welche der Anforderung des Gesetzes nicht nachkommen, eine so lange Zeit zum Besinnen zu lassen, daß den Erwartungen und Hoffnungen aller derjenigen, welche mit Recht von der Bahn die endliche Erlösung von langjährigen Leiden und Entbehrungen voraussehen dürfen, ein Todesstoß gegeben wird.

Die neunjährigen Bemühungen und Arbeiten der Gründer des Projects des Baues der schlesischen Gebirgs-Eisenbahn, begleitet von den Wünschen von Hunderttausenden für das Gelingen des Unternehmens, geben Zeugniß von der Ueberzeugung der Nothwendigkeit der Ausführung dieses Unternehmens und sie constatiren auch die sicheren Erwartungen von den segensreichen Folgen der Bahn für eine Gegend, welche die Natur durch reiche Schätze, die nur der Erschließung harren, gesegnet hat, und deren dichte fleißige und mäßige Bevölkerung sehnsüchtig des Augenblickes harrt, wo sie in der Heimath ihre Kräfte verwenden kann und nicht mehr gezwungen ist, fern von derselben ihr täglich Brot zu verdienen. Die Staatsregierung hat in den Motiven zu der Gesetzes-Vorlage, gewiß mit größtem Rechte, sagen können, daß der Bau der Bahn einen langgehegten Wunsch der Provinz Schlesien bildet. Wollen und können einige Kreisvertretungen diesem allgemeinen Wunsche durch Ablehnung der unerläßlichen Uebernahme der Grund- und Nutzungs-Entschädigung entgegentreten?

Wir glauben es nicht und dürfen es nicht glauben, da die Kreisvertretungen sich gewiß nicht der Einsicht verschließen werden, daß einerseits diese Bewilligung absolut nothwendig ist, um die Bahn zu erlangen, andererseits, daß sie nur die Organe der berechtigten Wünsche der von ihnen vertretenen Körperschaft sind, und sich mit diesen Wünschen nicht im Widerspruch befinden dürfen. Ohne diese wesentliche Uebereinstimmung würden die Kreis-Vertretungen die Zwecke negiren, zu denen das Gesetz sie berufen hat.

Ueber den Nutzen der Bahn für jeden Kreis, welcher von derselben berührt wird, dürfen wir wohl kein Wort verlieren; es würde eine Beleidigung für diejenigen sein, welche berufen sind, über die Geschicke ihrer Mitbürger zu befinden, und wir beschränken uns schließlich darauf, zu wiederholen, daß die unentgeltliche Bewilligung des Grund und Bodens eine unerläßliche Bedingung des Baues der Bahn ist. Die Vorgänge bei Ertheilung der Zins-Garantie für den Bau der Vor- und Hinterpommerschen Bahnen und die Verpflichtungen der Staatsregierung in Bezug auf die Vorlagen für die Berlin-Küstriner und Halle-Nordhausen-Kasseler Bahn werden jeden Zweifel hierüber beseitigen.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

7993. Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Scholz,
Aloys Glasneck.

Löwenberg. Schönwaldau.

Entbindungs-Anzeige.

7949. Am 14 Septbr., Nachts ½2 Uhr, wurde meine innig geliebte Frau von einem gesunden kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden, welches hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzeigt: **A. Beyer,**
Greiffenstein, den 14. Sept. 1862. Brauermeister.

(Nebst zwei Beilagen.)

7969.

Schmerzliche Erinnerung
bei der
Wiederkehr des Todestages
unsers einzigen unvergeßlichen
Herrmann,
Sohn des Kunstgärtner **Gerlach,**
in dem zarten Alter von 5 Jahren 4 Monaten 8 Tagen.

Schon ein Jahr, seitdem Du uns entrissen,
O Du guter **Herrmann,** unser Engel Du,
Holdes Kind, wie sehr wir Dich vermissen,
Seit Du gingst so früh zur Grabesruh,
Unsre Hoffnung, unsre einz'ge Freude,
Furchtbar schnell brach Dich des Todes Hand,
Erst noch blühend in der Jugend Freude,
Bald man Dich da schon als Leiche sah.

Tausend Thränen sind um Dich geflossen,
Seit Du ruhst in Deiner kühlen Gruft;
Nimmer kann das Mutterherz vergessen,
Nie der Vater das geliebte Kind.
Unsre Hoffnung ist dahin geschieden,
Jeder Raum ist für uns freudenleer;
Ach wie wird uns doch die Brust zu enge,
Unser guter **Herrmann** ist nicht mehr.

Wiedersehn! o Wort der höchsten Freude!
Ja, nach banger Trennung, Wiedersehn;
O, wie schlägt das Herz bei dem Gedanken,
Ewig einst vor Gott zu stehn;
Und ein Engel wird uns dann empfangen,
Wenn wir gehn zum Reich des Lichtes ein;
Ja, und dort wo Edenspalmen grünen,
Wird **Herrmann** wieder bei uns sein!

Schildau, den 17. September 1862.
Die trauernden Eltern.

7975. (Verspätet)
Den geehrten Bewohnern Hirschbergs für die so freundliche Aufnahme beim ersten Turnfest des Riesengebirgs-Turngaus unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank!
Landeshut, den 11. September 1862.
Der Turnverein von Landeshut.

7944. Zu dem den 19. September, Vormittags ½10 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Schönwaldau stattfindenden **Jahresfeste** des Schönau'schen Diöcesan-Missions-Vereins werden alle Freunde der Missions-Sache hierdurch freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

▭ z. h. Q. 23. IX. h. 5. Instr. & Rec. ▭ II.
7995. & Br.-M.

7985. **Jubelfeier des Hirschberger Gymnasiums.**

Unter Bezugnahme an die Aufforderung der ꝛc. Herren Becker, Fischer und Körber zu Breslau erkläre ich hiermit meine Bereitwilligkeit zur Empfangnahme von Beiträgen für das beabsichtigte Festgeschenk, und bitte um freundlichen Anschluß zu Beförderung des wissenschaftlichen Zweckes. Friedr. Lampert.

Wohlthätigkeit.
Für die Abgebrannten zu Hindorf sind noch eingegangen:
37) Von Unbenannt 5 Sgr.
Sämmtliche eingegangene Beiträge haben wir an das Kgl. Hochwohllöbl. Landrath-Amt abgeliefert und schließen somit unsere Sammlung. Die Expedition des Boten.

7962 **Sparverein.**

Der hiesige Sparverein hat Behufs Vertheilung für dieses Jahr einzukaufen:

Reis	circa	530	℔.
Hirse	„	400	„
Mittle Graupe .	„	220	„
Erbsen	„	200	„
Bohnen	„	125	„

Lieferanten werden ersucht, Offerten unter Beifügung von Proben und Bestimmung des billigsten Preises unter 14 Tagen an Unterzeichneten franco gelangen zu lassen.
Hirschberg, den 14. September 1862. C. Lundt.

Die Allgemeine Gesellen-, Kranken- und Unterstützungskasse betreffend.

Die Herren Obermeister der Innungen hierselbst, deren Gesellen Mitglieder der obengenannten Kasse sind, haben bei der Prüfung der gelegten Jahres-Rechnung Seitens des Ladenmeisters mehrere Statut-Aenderungen proponirt, worüber **in termino**
den 20. Septbr. c. Sonnabend früh 10 Uhr
im Raths-Sessions-Zimmer Beschluß gefaßt werden soll.
Zu diesem Termin werden sowohl die Herren Obermeister als Antragsteller, als auch die Mitglieder des Gesellen-Ausschusses der Kranken Kasse eingeladen.
Hirschberg den 10. Septbr. 1862.
Vogt, Bürgermeister
7846. und Beisitzer der Gesellen-Kranken-Kasse.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 19. d. M., Nachm. 2 Uhr.

Zu den am vergangenen Freitage nicht erledigten Vorlagen treten hinzu: die Ueberlassung einer abgeholzten Fläche in der Nähe der Waldhäuser zu Militair-Schießständen. — Revisionsprotokoll der Stadt-Haupt-Kasse pro August.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7697. **Freiwillige Subhastation.**

Kreisgerichts-Kommission in Lähn.

Die den Kretschmer Leonhardt'schen Erben zugehörigen Grundstücke, als:

1. der Gerichtskretscham Nr. 7 zu Kleppelsdorf, nebst dazu gehöriger Gräserei von 3 Morg. 10 □ Ruthen und einem Garten von 165 □ Ruthen, gerichtl. auf 2300 rtl. abgeschätzt;
2. nachbenannte Grundstücke, als: a) das Ackerstück Nr. 1 der Kleppelsdorfer Huben von 75 □ Ruthen, abgeschätzt auf 50 rtl. 15 sgr.; b) das Ackerstück Nr. 61 c daselbst von 7 Mg. 33 □ Ruthen, mit Einschluß von 69 □ Ruthen Gräserei und 69 □ Ruthen Buschland, abgeschätzt auf 483 rtl.; c) das Ackerstück Nr. 66 das. von 6 Morg. 60 □ Ruthen, mit Einschluß von 150 □ Ruthen Buschland, abgeschätzt auf 335 rtl.; d) das Ackerstück Nr. 2 der Kleppelsdorfer Flecken von 1 Mg. 125 □ Ruthen, abgeschätzt auf 240 rtl. 20 sgr., und e) die Ackerstücke Nr. 3 und 4 daselbst von 1 Morg. 40 □ Ruthen, abgeschätzt auf 180 rtl. 10 sgr., sollen

auf den 6. October 1862, von früh 11 Uhr ab, meistbietend im hiesigen Gerichtslokale verkauft werden.

Die Taxen, der Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Aufforderung der Konkursgläubiger wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

7705. In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Wolf Frankenstein zu Landeshut ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 12. October 1862 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. August 1862 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

Freitag den 7. Novbr. 1862, Vorm. 9 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter König im Parteien-Zimmer No. 4 unsers Geschäfts-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Königl Justizrath von Schrötter und Rechtsanwalt Meyer zu Sachwaltern vorgeschlagen. Landeshut, den 1. September 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7937. **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende No. 11 unter der Firma: „Gottlieb Menzel und Sohn" am Orte Hartenberg, Kreis Hirschberg, unter nachstehenden Rechts-Verhältnissen eingetragen worden:

Die Gesellschafter sind:

a, der Kaufmann Gottlieb Menzel,

b., dessen Sohn Ernst Menzel, zu Hartenberg.

Die Gesellschaft besteht seit 15 Jahren.

Hirschberg den 10. September 1862.

Königl Kreisgericht. I Abtheilung.

7938. **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende No. 172 die Firma „Rimann & Geisler" zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Rimann daselbst am 10. September 1862 eingetragen worden.

Hirschberg den 10. September 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7886 **Wein- und Tabak-Auction.**

Donnerstag d. 18 Septbr. c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauer Straße No. 86, circa 300 Flaschen weiße und rothe Rheinweine, guter Portoriko in Rollen und Packet-Tabacke meistbietend versteigert werden.

Hirschberg. Euers, Auctions-Commiss.

7915. **Gras-Verkauf.**

Der zweite Grasschnitt auf einem Theil der zum hiesigen Etablissement gehörigen Bleichpläne, Wiesen und Grasplätze, im Flächen-Inhalt von circa 40 Morgen, soll an Ort und Stelle parzellenweise an die Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf Donnerstag den 18. September 1862, Nachmittags 4 Uhr, anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.

Erdmannsdorf, den 11. September 1862.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

In Vollmacht: Boege. Seiffart.

7914. **Holz-Auktion.**

Im Dominial-Forste Nieder-Falkenhain werden am 22sten d. M., Vormittag 9 Uhr, circa 50 Haufen weiche Durchforstungsstangen (welche verschiedene Nutzen geben) meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft.

Zu verpachten.

7785. In einer Provinzial- und Kreisstadt ist eine höchst comfortabel eingerichtete **Stellmacher-Werkstatt** nebst Handwerksutensilien eingetretener Umstände halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Reflectirende, insbesondere solche, welche sich hauptsächlich mit Wagenarbeit beschäftigen, erfahren das Nähere in der Exped. des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7527. **Bandwurmkranke,**

welche binnen wenigen Stunden radikal geheilt zu werden wünschen, wollen sich unter Angabe des Alters und der Körperconstitution an mich wenden. Die Arzenei versendbar. Näheres brieflich. **Dr. med. Näuschel.**

Meffersdorf bei Wigandsthal.

*

7967. **Die neue Raffinirmethode, ohne Anwendung irgend einer Säure, zur Herstellung von Fabrik- und Lampenöl** bewirkt, daß das so gewonnene, völlig säurefreie Fabrikat weder picht, noch oxydirt, und als **Fabriköl** (zum Einschmieren der Maschinen, Einfetten der Wolle 2c.) überall in der Industrie das Baumöl auf das Vollständigste ersetzt, auch bereits verdorbenes oder schon gebrauchtes Oel zu weiterer Verwendung wieder herstellt. — Als **Lampenöl** brennt es weit heller und sparsamer, als mit Säure raffinirtes Oel, verpestet weder wie dieses, die Zimmerluft, noch zerfrißt es die Lampen, außerdem ist bei der Raffinirung nur sehr wenig Abgang und der Betrag für die Zuthat kaum nennenswerth. — **Fabrikunternehmer, Oelraffineure, Oelverkäufer, Wollwaaren-Fabrikanten** 2c. erhalten auf frankirte Anfragen näheren Ausweis nebst chemischem Prüfungsbericht und wird die vollständige Mittheilung der neuen Raffinirmethode gegen ein mäßiges Honorar offerirt vom **Bureau für Handel, Gewerbe u Landwirthschaft in Leipzig.**

7992. (Verspätet.)
Bei meinem Abgange von hier nach Nörenberg i. Pommern sage ich allen meinen Collegen, Freunden und Bekannten von nah und fern ein „herzliches Lebewohl!"
Spiller im August 1862.
Wilhelm Baumert, Hilfslehrer.

Zahnarzt Th. Block
in Breslau,
Neue Taschenstraße No. 1, erste Etage,
conservirt erkrankte Zähne, **plombirt amerikanisch** nach vorheriger Anmeldung und ersetzt fehlende Zähne durch **seine bewährten Tampons und Demi-Tampons für Ober- u. Unterkiefer** in wenigen Stunden. Zu **consultiren** von 10—1 Uhr.

7789. **Radicale Heilung**
aller Art Gewächse, als **Blutschwämme, Grützbeutel, Speckgewächse** 2c. **ohne Operation** beim Wundarzt **Andres** in Görlitz.

Zeugniß.
Im Jahre 1854 entfernte Herr Wundarzt Andres in Görlitz meiner Ehefrau ein Gewächs (Lypom genannt), an welchem sie schon seit vielen Jahren litt und das — in der Nähe der Magengegend — von Tag zu Tag immer größer und gefährlicher wurde. Die vollständige Herstellung meiner Frau geschah **ohne Operation** in kurzer Zeit und es hat sich in dem Zeitraum von 8 Jahren weder eine Spur von Nachwuchs, noch ein sonstiger Nachtheil herausgestellt Ich verfehle deshalb nicht, noch jetzt das an ähnlichen Gewächsen leidende Publikum auf die vorzügliche Heilmethode des Herrn Andres in Görlitz um so mehr aufmerksam zu machen, da ich aus eigener Erfahrung kennen gelernt habe, daß das Geheimmittel die Uebel nicht nur schnell und gründlich, sondern auch für immer beseitigt
Oberamtmann Gehler,
Rittergutsbesitzer auf Lissa bei Görlitz.

7911. Da ich eines längeren Aufenthaltes in Berlin, Frankfurt a. M. und Paris halber, und in der letzten Zeit mehrere Reisen behufs Ankauf von Pferden aus England, Mecklenburg und Pommern mein früheres Commissionsgeschäft mit Pferden und Pferde-Dressur seit zwei Jahren fast gar nicht betrieben habe, so erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das erwähnte Geschäft aufs Neue und Vollständigste wieder etablirt habe und empfehle mich den geehrten Pferde- resp. Reitliebhabern zu geneigten Aufträgen.
Haynau. **Thiel,** Wachtmeister a. D.

7981. Nachdem der Turnrath sich in seiner Erwiederung wiederholt auf §. 4 der Turnvereins-Statuten berufen hat, und auf Grund dessen sein mir und meinen Schicksalsgenossen gegenüber beobachtetes Verfahren zu rechtfertigen sucht, kann ich schon nicht umhin, aus meiner Anonymität herauszutreten.

„Ein schlichter, einfacher Mann, wie ich es bin, glaube ich doch, was Ehrenhaftigkeit und Unbescholtenheit anbelangt, jedem der Herren Turnraths-Mitglieder die Waage halten zu können, und darf ich wegen Bestätigung dessen vertrauensvoll an das Urtheil Derjenigen meiner Mitbürger, welchen ich bekannt bin, appelliren. Nicht minder aber kann ich mit ruhigem Bewußtsein und freier Stirn einen Jeden, welcher die Veranlassung gewesen, daß mir das edelste der Güter: Ehrenhaftigkeit und bürgerliche Unbescholtenheit abgesprochen worden, vor die Schranken der Oeffentlichkeit fordern, und ihm die Alternative stellen, mir entweder eben so öffentlich den Mangel dieser Attribute zu beweisen, — oder, von mir, wie von jedem rechtlich Denkenden für einen lichtscheuen Verleumder gehalten zu werden.

Dem Turnrathe aber rufe ich als mein letztes Wort in dieser unerquicklichen Angelegenheit zu: — „Nicht Titel und Mittel machen den Ehrenmann; — auch unter dem schlichten Rocke kann ein ehrenhaftes und redliches Herz schlagen!" Das sollten doch die Herren, die so schön von dergleichen zu sprechen wissen, schon ein Wenig bedenken, bevor sie Jemanden, wie dies durch die neuerliche öffentliche Berufung auf §. 4 der Statuten wiederholt geschieht, schlechthin für ehrlos erklären.
Hirschberg. **J. Gattel.**

7932. Der große Absatz, dessen sich der **Restorative Liquor** erfreut, machen es wünschenswerth, an möglichst vielen Orten Niederlagen zur Bequemlichkeit der Herren Abnehmer zu errichten. Es werden daher Häuser mit guten Referenzen ersucht, sich behufs Uebernahme von Niederlagen des renommirten Liqueurs und Mittheilung der Bedingungen in frankirten Anfragen zu wenden an
das Central-Depot in Berlin
B. Geletnecky,
Holzmarktstraße 50 C.

7961. Ich habe den Pferdehändler Herrn Lange aus Goldentraum beim Begräbniß meines verunglückten Bruders durch unüberlegte Worte unabsichtlich beleidigt; ich nehme dieselben zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Greiffenberg d. 8. Septbr. 1862. Wittwe Seifert.

7950. Durch die von mir ausgesprochene Beleidigung, gegen den Häusler Fischer aus Groß-Stöckigt bei Greiffenberg, haben wir uns schiedsamtlich verglichen und warne vor Weiterverbreitung.
Gieshübel. Christiane Kluge.

7970. Mein Etablissement als Maurer- und Zimmermeister am hiesigen Platz unter Aufrechthaltung einer geschäftlichen Verbindung mit dem Maurer- und Zimmermeister Herrn Altmann, veröffentliche ich hierdurch mit der Bitte an ein geehrtes Publikum, auch mich mit seinem Vertrauen zu beehren.

Hirschberg im September 1862.

Johannes Timm,
Maurer- und Zimmermeister.

7854. **Die Groegorsche**
Kunst- und Schönfärberei und Druckerei
in Schweidnitz, Gerberstraße Nr. 542,
empfiehlt sich beim Beginn der Herbst-Saison zum Färben aller Arten seidener, wollener, halbwollener und baumwollener Stoffe in allen Farben nach den neuesten Erfindungen.

Herren- und Damen-Garderobe in Düffel, Angora, Tuch, Lama u. s. w. werden in Bezug auf Farbe und Appretur so hergestellt, daß sie das Ansehen der Neuheit erhalten.

Für Druckerei werden seidene, wollene, halbwollene und baumwollene Stoffe angenommen, und mit den neuesten Dessin's bedruckt.

7853. **Photographisches.**

Um mehrfachen Aufforderungen nachzukommen, zeige hiermit ergebenst an, daß ich

von Freitag den 12. bis zum 19. d. M.

mein Atelier in Hermsdorf u/K. zur Aufnahme jeder Art von Photographien errichte. Die Stunden der Aufnahme sind täglich von früh 8 Uhr bis Nachmittag 6 Uhr bei jeder Witterung.

Der Ort meines Ateliers ist bei Herrn Gastwirth Tietze zu erfahren, woselbst auch Bilder zur gefälligen Ansicht aushängen.

E. Höcker aus Warmbrunn.

7930. Besitzern reparaturbedürftiger Violinen kann ich den Instrumentenbauer Herrn Julius Fabian in Glatz als einen Mann von seltener Sachkenntniß sehr empfehlen. Wenn es sich darum handelt, in einem Instrumente die diesem ursprünglich eigene Kraft, Fülle und Schönheit des Tones zur schönsten Entwickelung zu bringen, so ist Herr Fabian hierfür geradezu meisterhaft befähigt. Dabei sind seine Forderungen so bescheiden, daß man in Rücksicht auf theuer bezahlte Pfuscherei anderer Leute erst recht über Letztere entrüstet wird. Wer's nicht glaubt, versuche selbst.

Schmiedeberg im September 1862.

R. Wendler, Lehrer.

7943. Herzlichen Dank dem guten Freunde, der durch eine ungesunde Speise mir von meinem schönen Hahn und dem Gärtner Hielscher von drei Hühnern geholfen hat.

Hohenliebenthal. Schnabel.

Die dem Bauerguts-Verwalter Benedikt Puschmann angethanen ehrenwidrigen Reden nehme ich zufolge schiedsamtlichen Vergleichs zurück und warne Jeden vor Weiterverbreitung derselben. Joseph Tanzmann.

7924. Märzdorf a/B., im August 1862.

7941. Am 10ten d. Mts., Abends gegen ½8 Uhr, wurde ich auf dem Wege von Niesky nach Görlitz von 2 Menschen angefallen, niedergeworfen und meines Geldbeutels mit 71 Thalerstücken beraubt.

Leinwandhändler Jos. Meißner
aus Ober-Würgsdorf bei Bolkenhain.

Verkaufs-Anzeigen.

7720. Die Mühle zu Ullersdorf, gräfl., ist zu verkaufen.

Schießhaus-Verkauf mit dazugehörigem Acker
7779. **in Lähn.**

Der Termin wird am 10 October c. abgehalten und wird auf mündliche oder portofreie Anfrage nähere Auskunft ertheilt durch den Seifensiedermeister Thiemann als Vorsitzenden der Gilde daselbst.

7965. **Stellverkauf.**

Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich meine Freistelle No. 21 zu Ulbersdorf bei Goldberg gegen baldige Bezahlung mit einem lebenden und todten Inventarium zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird ertheilt zu Haasel bei Goldberg in der Stelle No. 45 bei Hütter.

Haasel, den 13. September 1862.

Auguste verw. Wolf.

7784. Ein schöner **Gasthof** mit Tanzsaal und Billard ist bis zum 21sten d. M. **freiwillig** bei einer Anzahlung von 2000 Thlr. Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen; nur Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter Chiffre: 8 9. G. G. poste rest Schweidnitz.

Großer Ausverkauf!

Durch rechtzeitige und große Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt bei dem jetzigen Aufschlag von baumwollenen Waaren dieselben noch zu den billigsten Preisen zu verkaufen und kann ein Jeder bei mir billig und vortheilhaft einkaufen.

Warmbrunn im September 1862.

Heimann Schneller
7815. **auf der Hermsdorfer Straße.**

7827. Eine Herrschaft in hiesiger Gegend ist gesonnen ihre Equipage, bestehend in einem eleganten Wagen und zwei prächtigen Rothfüchsen, Stute und Wallach, 7 und 8 Jahr alt, 8 und 9 Zoll groß, veränderungshalber zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfragen bei

Schneider, Pferdehändler.

7946 Verschiedenes Posamentier-Werkzeug steht zum Verkauf. Näheres zu erfahren bei

Rudolph in Landeshut.

7840. **Verkaufs-Anzeige.**

Von jetzt ab erhalte ich wiederum Zusendungen von

Johann Hoff's Malzextract
(Hoflieferant
Neue Wilhelmsstraße No. 1 Berlin).
Verkaufspreis: 6 Fl. 40 Sgr.
1 „ 7½ „

Jauer. **Louis Pleßner.**

7858. Dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Hanke zu Löwenberg** bescheinige ich hiermit, daß der durch seine Vermittelung für hiesige Oekonomie seit mehreren Jahren bezogene

Correns Original-Stauden-Roggen

sich nicht sowohl durch seine reiche Ertragsfähigkeit, als wie auch durch seine Härte im Winter in **jeder Beziehung bewährt** hat und kann dieser Roggen daher mit **Recht** den Herren Landwirthen empfohlen werden.

Zobten, den 8. September 1862. **Kloß, Wirthschafts-Inspektor.**

Vorstehende Erklärung eines so bewährten Oekonomen überhebt mich weiterer Empfehlung, und zeige ergebenst an, daß ich **stets** Vorrath von **Correns Original-Stauden-Roggen** habe, und bitte um fernere freundliche Abnahme. **Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

7963.

Ledertuch in allen Farben

empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

7721. Um mit älterem Lager zu räumen, verkaufen wir eine Partie zurückgestellte

Rock- und Beinkleiderstoffe

zum Fabrikpreise.
Jauer, im September 1862. **H. Wittwer & Comp.**



Arom.-med. **Kronengeist** von **Dr. Béringuier**

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 12½ Sgr.
à Originalkiste 2 Thlr. 15 Sgr.

bewährt sich als köstliches Riechwasser und als herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Kopfweh, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

Kräuterwurzel-Oel von Dr. Béringuier

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 7½ Sgr.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, wird dieser balsamische Kräuter-Extract namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigen Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für **Hirschberg** befindet sich bei **J. G. Hanke & Gottwald**, sowie auch in Bolkenhain: Carl Jentsch, Bunzlau: Apoth. Ed. Wolf, Frankenstein: Apotheker L. Magnus, Freiburg: Wilh. Fischer, Görlitz: C. A. Starke, Goldberg: J. E. Günther, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Haynau: Theod. Glogner, Jauer: Osw. Werschek, Lauban: F. G. Nordhausen, Liegnitz: Ed. Bauch, Löwenberg: J. C. F. Reichelt, Nimptsch: Emil Tschor, Langenbielau: H. Schwenker, Reichenbach: F. W. Bornhäuser, Schönau: H. Schmiedel, Striegau: Herm. Kahlert, Waldenburg: Rob. Engelmann und in Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert. 1208.

Grünberger Weintrauben! d. J. knapp u. mangelhaft!

Vom 20. Septb. ab: **Speise-** 2½, — **Kurtr.** 3 s. d. Brutto ℔., Kiste u. ärztl. Anleitung gratis. — **Traubensaft** z. Kur 7½ s. d. Fl., in jeder beliebigen Jahreszeit zu gebrauchen — **Backobst** **rc.: Birnen** 2—2½, gesch. 6, **Aepfel** 4, gesch. 6, **Kirschen** 4, süß 6, **Pflaumen** 2½, ausgef. 3 geschält 6, ohne Kern 6, m. Mandeln gefüllt 7½ s. p. ℔. — **Dampfmus (Kreide): Pflaumen** 3, v. ¼ Ctr. an 2½, **Schneide** 4, **sauer Kirsch** 4, süß 6, **Aepfel** 3 s. p. ℔. — **Eingem. Früchte: Ananas** 30, **Erdb.** 20, andere Sorten 15 auch 12, **Preißelb.** 2, süß 5 s. p. ℔. — **Säfte: Himb.** 9, **Kirsch, Erdb., Johb.** 8, **Gelées** 15, **wirkl. Weinmostrich** 6 s. p. ℔. — **Wallnüsse** 3 - 3½ s. p. Sch. — **Daueräpfel** 1⅓ — 2 thl. p. Schffl. — Alle Emballagen gratis. — Ferner beste hies. Weine in Fl. u. Gebinden. — Preislisten offerire franco. — Bestellungen erbitte franco u. versichere promptteste Bedienung.

7934.] **Eduard Seidel** in Grünberg i./Schl.

7964.

Fischbein von bester Qualité

empfehlen an Wiederverkäufer zu herabgesetzten Preisen **Wwe. Pollack & Sohn.**

7940. Nach Eintreffen der Modewaaren für die Herbstsaison empfehle ich mein, mit den neuesten Erscheinungen dieser Art reich ausgestattetes Lager von

Kleiderstoffen, Châles und Doubletüchern, Düffeljacken und Mänteln

zur gütigen Benutzung mit dem Bemerken, daß fortlaufende Zusendungen das Lager stets sortirt halten. Günstige Abschlüsse lassen die Preise von der allgemeinen Steigerung unberührt bleiben.

Schmiedeberg i. Schl. i. Sept. 1862.

C. F. Kunde.

Ed. Schremmer, Kaufmann in Marschendorf
7908. in Böhmen, hält stets Lager von

Jerusalem-Balsam,	Hofmannsgeist,
Wunderbalsam,	Nitris dulce,
Kaiserwasser,	Flußspiritus,
Friedrich Wilhelms-Wasser,	Zimmttropfen,
Augsburger Lebensessenz,	Magenessenz,
Krampftropfen,	Kölnisch Wasser.

Alles in bester Qualität und zu äußerst billigen Preisen
Zoll beim Uebertritt nach Preuß. Schlesien ist nur 1 sgr. C. p. 1 ℔.

7939. **Photogène** und **Solaröl, f. raff. Rüböl,** alle Sorten **Spielkarten, neue Heringe,** à 1 sgr., ½ sgr. und 2 pf., marinirte und geräucherte, **Rum's** und **feine Arac's, Grog-Essenz** und andere **Liqueure, frische Preßhefe, Lampendochte** empfiehlt:

Robert Friebe.

Bergmann's Zahnpasta u. Zahnseife
zu 4 und 6 Sgr. empfiehlt wieder 5902.
Jauer. **R. Claußnitzer,** Friseur.

7948. **Neue Wurfmaschinen** zum Verkauf vorräthig bei C. Fiedler in Giesmannsdorf bei Naumburg a. Q.

7850. **Seeland-Saat-Roggen**

erhielt ich direct und empfehle denselben den Herren Landwirthen als etwas vorzügliches.

Lager hält davon Herr **A. Ziekro** in Greiffenberg.
J. Heinrich in Görlitz.

7841. **Verkaufs-Anzeige.**

Von jetzt ab erhalte ich täglich

frische Dresdner Preßhefe

und empfehle solche zur gefälligen Abnahme im Ganzen und im Detail **Louis Pleßner.**

Jauer, im September 1862.

7989. **Neue Heringe,**

frisch aus dem Pöckel und marinirt, empfiehlt

Robert Weigang.

7893. **Brückenwaagen**
in bekannter Güte sind wieder vorräthig bei
Hirschberg. **F. Roos,** Schlossermeister.

7801. Ein in brauchbarem Zustande befindliches **Billard** nebst allem Zubehör (21 schönen Bällen) ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

7687. Auf dem Dominium Schoosdorf bei Greiffenberg, ohnweit des Kesselgutes, lagern **drei Eichen,** welche sich zu Mühlwellen eignen, zum Verkauf

Die erste Eiche ist 32 Fuß,
die zweite Eiche ist 32 Fuß und
die dritte Eiche ist 18½ Fuß lang.

Das Nähere über den Verkauf ist bei den Zimmermeistern Scholtz in Friedeberg a/Q. oder Worbs zu Hayn-Rabishau zu erfahren.

Friedeberg a/Q., den 4. September 1862.

7842 Ein vollständiges **Klempner-Handwerkszeug** ist zu verkaufen. Näheres in der
Buchbinderei und Papier-Handlung
des **C. A. E. Börner in Jauer.**

7711. **Wilhelm Bauer** junior,
Breslau Schweidnitzer Straße 30/31 Scholz'sche Brauerei, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

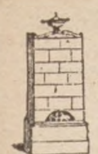
Möbel, Spiegel und **Polsterwaaren, Tapeten,** sowie **Parquets** eigener Fabrik,

	Kirschbaum	Mahagony
ein complettes **Schlafzimmer**	68 rtl.	82 rtl.
Eßzimmer	100 =	138 =
Wohnzimmer	86 =	110 =
Salon mit Goldspiegel	140 =	175-200 =

7919 Wegen Anschaffung von Holländer Vieh stehen **vier Kühe** zu verkaufen auf dem Vorwerk Nr. 32 in Schmiedeberg.

7936. **Einige Hundert Centner bestes Gebirgs-Kräuter-Heu ist zu verkaufen.**
Das Nähere ist zu erfahren beim
Kaufmann Friedrich Biemelt in Landeshut.

7869. Ein brauner fehlerfreier Hühnerhund ist zu verkaufen. Wo? zu erfahren bei Weist in Schönau.



7771. **Die Hirschberger**

Ofenfabrik

neben der Porzellanfabrik

empfiehlt weiße und bunte **Zimmeröfen** | Blumen-töpfe. | übernimmt das Setzen aller Arten **Oefen**

in größter Auswahl. Zurückgesetzte Oefen zu halben Preisen.

7862. **Kuchenbleche**

empfing pro Dutzend zu 12 und 24 Sgr.
Schönau. **Julius Mattern.**

7863. **Altes gutes Schmiedeeisen und Federstahl in großen und kleinen Quantitäten verkauft zum billigsten Preise E. Hirschstein.**
Dunkle Burgstraße No. 89.

7942. **Zu verkaufen.**
Die Viehhändler Pohl in Pombsen haben eine Partie gute **polnische Schöpse** auf Weide stehen.

7912. **200 bis 300 Scheffel Wasserrüben,** darunter große Saamenrüben, verkauft das Dominium Rechenberg bei Haynau im Einzelnen wie Fuderweise
Schneider, Rittergutsbesitzer.

7707. **Gute Steinkohle**
ist stets vorräthig auf der
Grube „consol. Ottendorf"
bei Neuen, Bunzlauer Kreis.
Preis pro Tonne Förderkohle 14 sgr.
Ottendorf, den 6. September 1862.
Die Gruben-Verwaltung.

Große Musikwerke

von 4, 6, 8 — 24 Arien, worunter Prachtstücke mit Glockenspiel, Trommeln und Glockenspiel, Mandolinen u. s. w., ferner
Musikdosen mit 2 — 8 Arien
7519. empf. **H. Heller in Bern** — franco.

7861. **Drahtnägel**

empfiehlt pro Pfund 3 Sgr.
Schönau. **Julius Mattern.**

Bekanntmachung.

7686. Das zur Kaufmann Wolf Frankenstein'schen Concurs-Masse von hier gehörige bedeutende Waarenlager, bestehend in circa 1000 Stück Bleichleinen verschiedener Qualitäten, einigen Halbleinen kaum 100 Stück, Packleinen circa 500 Stück, Klötzel 155 Stück, Drilliche 228 Stück, diversen Seiden-Band und Manufacturwaaren, Wolle, insbesondere Zephyr-Wolle von allen Farben, circa 400 Pfd., Wollwaaren, worunter Hauben über 600 Dutzend, Shawls 12 Dutzend, Mantillen 16 Dutzend, Mützen einige 30 Dutzend, Kinderhütchen circa 100 Dutzend, Aermel circa 90 Dutzend, Kinderjäckchen 15 Dutzend, soll aus freier Hand verkauft werden und zwar die Wolle und Wollwaaren womöglich im Laufe dieses Monats.
Kauflustige wollen sich persönlich hier im Comptoir oder bei den Unterzeichneten einfinden
Landeshut, den 3. September 1862.
Der Massenverwalter Rechts-Anwalt **Speck.**
Der Verwaltungsrath.
Hiersemenzel, Kaufmann. J. Rinkel, Kaufmann. E. Seydel, Kaufmann.

7783. Zwei **Physharmonikas,** eine 4octavige und eine 5octavige, stehen billig zum Verkauf; auch werden dieselben angefertigt in allen beliebigen Größen und empfiehlt sich zur gütigen Beachtung Wilhelm Israel
in Bergstraß bei Wigandsthal.

Kauf-Gesuche.

7548. **Aepfel**
kauft während der ganzen Erndte fortwährend von Eigenthümern und Händlern
Carl Samuel Häusler,
Hirschberg, dicht vor dem Burgthore und in der Weinhalle.

7180. **Aepfel**
kauft: **Jacob Kassel**
im eisernen Kreuz.

7832. **Ungerösteter Stengel-Flachs ohne Saamen wird zu den bestmöglichsten Preisen gekauft in der Flachsbereitungs-Anstalt zu Mauer.**

7307. **Geröstete und ungeröstete Flachsstengel** kauft zu den höchsten Preisen
die Flachsbereitungsanstalt zu Ober-Gerlachsheim.

7775. **Flachs** in kleineren und größeren Quantitäten kauft jederzeit zum höchsten Preise
Friedeberg a. Q. den 7. Septbr. 1862. S. Ohnstein.

Zu vermiethen.

7983. Eine möblirte Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei C. Artelt, innere Schildauerstraße.

7917. **Zu vermiethen.**
Vom 15. September c. ab ist eine meublirte Stube mit Cabinet, Priesterstraße Nr. 233, zu vermiethen.

7928. Ein eleganter **Mahagoni-Flügel** (Tafelform) von Traugott Berndt ist vom **15. September** ab auf längere Zeit zu vermiethen.
Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten a. d. R.

Personen finden Unterkommen.

7706. **Offene Lehrerstelle.**
Durch den Tod unsers verehrten Lehrers Gustav Kühn aus Bunzlau, ist die zweite Lehrerstelle an hiesiger Stadtschule mit einem Fixum von 160 rtl., 22 rtl. 20 sgr. Heizungsentschädigung und freier Wohnung vakant geworden. Es werden Bewerber aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. Octbr. a. c. bei dem unterzeichneten Pastor unter Beifügung ihrer Zeugnisse zu melden.
Neu-Tomys'l im Herzogthum Posen, Kreis Buk, den 6. September 1862.
Lange, Pastor.

Seminarfreunde des Unterzeichneten, welche sich um obige Lehrerstelle bewerben wollen, erhalten auf Verlangen Auskunft über den hiesigen Ort und die Umgegend.
Neu-Tomys'l, den 6. September 1862.
Weidmann, erster Lehrer.

7979. Einen Malergehilfen verlangt sofort
H. Richter, Maler in Warmbrunn.

7802. Ein Bäckermeister oder Bäckergesell, unverheirathet, der in der Weizen- und Brotbäckerei die nöthigen Kenntnisse besitzt, findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition des Boten.

7910. Ein Bäckermeister, welcher seine Sache gut kennt, kann als solcher zum 21. September d. J. antreten. Wo? sagt die Exped. des Boten.

7984. Ein fleißiger Korbmachergeselle findet dauernde u. lohnende Arbeit bei F. Enge, Korbmachermstr. in Hirschberg.

7966. Ein geprüfter, erfahrener, verheiratheter Müller und Brettschneide-Meister, der sich durch genügende Zeugnisse von seiner Brauchbarkeit legitimiren kann, findet in unserer Dauermehlmühle eine dauernde Anstellung.
Caution und persönliche Vorstellung ist erforderlich. Schriftliche Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.
Nieder-Altwasser im Septbr. 1862.
L. W. Schweitzer & Comp.

7825. Ein Messerschmiedgesell findet dauernde Arbeit, sowie ein Lehrling rechtlicher Eltern sofort antreten kann bei Herrmann Höpper jun., Schmiedeberg. Messerschmied.

7973. Ein junger, kräftiger Arbeiter, womöglich schon in Brauereien gearbeitet, findet bei mir dauernde Beschäftigung
Hirschberg den 15. September 1862.
J. Gruner, Stadtbrauer-Meister.

7903. Zwei in ihrer Arbeit tüchtige Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung beim
Tischlermeister Schönherr in Schmiedeberg.

7933. Ein tüchtiger Messerschmied-Geselle wird gesucht. Von wem? ist zu erfahren im Hause No. 97 zu Dittersbach städt. bei Schmiedeberg.

7916. Es wird ein tüchtiger Schleifer-Gehülfe, welcher zugleich Siebmacher ist, gesucht von der
Wittfrau Tichatzky in Landeshut.

7920. **Vier Ziegelstreicher werden von der Ziegelei zu Schwerta noch angenommen gegen einen Lohn von 1 rthlr. 7 sgr. 6 pf. pro 1000 Mauerziegeln.**

7922 **Erdarbeiter**
finden auf den Dominien Schmolz bei Breslau und Neudorf bei Reichenbach bei hohem Tag- und Gedingelohn dauernde Beschäftigung.

7977. Ein einzelner Herr sucht eine anständige Frau zur Bedienung für den ganzen Tag. Nachweis in der Exped. d. B.

7817 **Geübte Hadersortirerinnen**
finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der
Maschinen-Papier-Fabrik zu Lomnitz.

Personen suchen Unterkommen.

7931. Einen tüchtigen Präparanden, der hierorts den Adjuvanten-Posten bei Kirche und Schule 1¾ Jahr mit dem besten Erfolge provisorisch verwaltet hat, empfiehlt zu ähnlicher Aushilfe
Lomnitz d. 15. Septbr. 1862. P. Lorenz.

7925. Für den Sohn eines früheren Landwirths, welcher in diesem Fache sich tüchtig praktisch ausgebildet und seiner Militärpflicht genügt hat, wird ein anderweitiges Engagement gesucht. Näheres ist zu erfahren in der Expedition d. Boten.

Lehrlingsgesuche.

7820. **Ein gesitteter Knabe!**
welcher gute Atteste über seine Ehrlichkeit und Brauchbarkeit hat, und hauptsächlich das Billard gut versteht, findet als solcher ein baldiges Unterkommen bei
Hermsdorf u. K. C. Rüffer im weißen Löwen.

Einen Lehrling nimmt an Schuhm.-M. Flegel in Schmiedeberg.

7792. Ein starker Knabe, Sohn rechtlicher und gebildeter Eltern, der Lust hat die Brauerei zu erlernen, kann sich bald melden bei dem Brauereibesitzer G. Mende zu Hartau bei Salzbrunn.

7913. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann sich zum baldigen Antritt melden bei dem Conditor Krause in Lüben.

Gefunden.

7987. Am 7. d. M. ist beim Reinigen meines Cassen-Lokals eine Kassen-Anweisung aufgefunden, welche vor nicht langer Zeit darin verloren worden ist. Der rechtmäßige, sich legitimirende Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Kosten binnen 4 Wochen bei mir in Empfang nehmen, widrigenfalls ich solche dem Kreiskrankenhause Bethanien zu Erdmannsdorf und dem Rettungshause zu Schreiberhau und zwar jedem Institute zur Hälfte überweisen werde.
Hirschberg, d. 14. Septbr. 1862. Brase, Kreis-Einnehmer.

7982. Ein kleiner schwarzer Hund hat sich zu mir gefunden.
Schneider Schmidt in Straupitz.

7945. Am 10. Septbr. c. ist auf dem Wege von Krausendorf bis Merzdorf eine Reisetasche gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen. Von wem? sagt
E. Rudolph in Landeshut.

7972. Montag d. 8. d. M. ist in der Brauerei zu Boberröhrsdorf ein Ueberzieher vergessen worden und kann sich der Eigenthümer daselbst melden.

Verloren

7968. **5 rthlr. Belohnung**
erhält Derjenige, welcher einen weißen Affenpinscher, der am verflossenen Sonntage zwischen den Schneegruben und St. Peter in der Nähe des Pudelfalles verloren gegangen ist, im Hause des Schneider Schmidt zu Hirschberg abliefert, oder daselbst Anzeige macht, wo derselbe sich hin verlaufen hat. Der Hund hört auf den Namen „Bob" und trug ein schwarzes Halsband mit der Aufschrift: „Graf Pückler."

7994. Auf dem Wege von Grunau nach Langenau sind am Abend des 14. Septembers zwei Damenhüte verloren worden. Wer dieselben in der Exped. des Boten abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Geldverkehr.

7986. **1000 rtl.** sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben. Wiegandt, Rendant.
Hirschberg den 15. September 1862.

7923. ☛ **1010 Rthlr und 300 Rthlr.** sind sofort gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen.
Heinzel, Kommissionär in Bolkenhain.

Einladungen.

7978. Auf Mittwoch den 17. September ladet zu frischen **Pflaumenkuchen** freundlichst ein
Louis Strauß in Schwarzbach.

7990. Sonntag den 21sten ladet zur Kirmesfeier zu einem Scheibenschießen, und Sonntag den 28sten zur Nachkirmes ergebenst ein
A. Baumert in der Baude zu Boberröhrsdorf.

7971. Damit in Bezug auf Feste ja nicht etwa diese Woche eine Pause eintrete, ladet zu Donnerstag den 18. Sept. zu einem mit Tanz verbundenen
Kirmesfeste
freundlichst ein **R. Böhm im schwarzen Roß.**

7980. **Einladung**
zu einem **Lagen-Kegelschieben** um Schweinefleisch auf Donnerstag den 18ten und Freitag den 19. September; um zahlreichen Zuspruch bittet C. A. Seidel
Warmbrunn, im Septbr. 1862. im weißen Adler.

7927. Auf künftigen Sonnabend, den 20sten d. Mts.,
als zur „Nachkirmes",
ladet zum Paschen um ein fettes Schwein hiermit freundlichst ein: G. Gebauer.
Quirl, den 14. September 1862.

7988. **Großes Concert**
im Saale zum Schießhause in Schmiedeberg
Montag den 22. September 1862,
ausgeführt von der Kapelle des Musik-Director Herrn Elger, unter seiner persönlichen Leitung; nach dem Concert **Ball.**
Billets à 2½ sgr. sind zu haben bei Herrn Cristoph und Herrn Weffers; an der Kasse 3 sgr. Ball per Herr 7½ sgr.
Anfang des Concerts 4 Uhr und des Balls 8 Uhr.
C. F. Ungebauer.

7991. ☛ **Zur Glockenweihe** ☚
auf Freitag den 19. Septbr. ladet in die Brauerei zu Gebhardsdorf der Unterzeichnete freundlichst ein. Für Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Rudolph Kloß.

7947. Zu Abhaltung der hiesigen sogenannten
Brauer-Kirmes,
als den 21., 22., 25. und zur Nachkirmes den 28. September, ladet hiermit freundlichst ein
der Brauer Heinrich Köhler.
Schwarzwaldau, den 11. September 1862.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 13. Septbr. 1862.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	24	—	1	29	—	1	10	—	—	25	—
Mittler	2	25	—	2	20	—	1	27	—	1	7	—	—	23	—
Niedrigster	2	21	—	2	18	—	1	25	—	1	5	—	—	21	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.